

## Zur Skulpturenausstattung einer Hotellobby in Sousse (Tunesien)

von STEPHAN G. SCHMID, Athen

Die Bau- und wohl auch Blütezeit des *Hôtel Hadrumète Palace* in Sousse (Taf. 5,1, zur Lokalisierung vgl. Taf. 5,2)<sup>1</sup>, muß in die späten 60er- oder frühen 70er-Jahre des eben erst zu Ende gegangenen Jahrhunderts datiert werden. Darauf deuten sowohl die Architektur<sup>2</sup> als auch das Intérieur, welches zum größten Teil noch in seinem Originalbestand erhalten sein dürfte, und die Auskünfte der Angestellten, nach denen das Haus vor „rund 30 Jahren“ den Betrieb aufnahm. Weitaus älter als das restliche Inventar ist hingegen das Prunkstück der Empfangshalle, eine überlebensgroße Panzerstatue aus Marmor, beziehungsweise der 1,25 m hohe und in Schulterhöhe 80 cm breite Torso (Taf. 6,1; 6,2; 7,1; 7,2). Die Beine sind oberhalb der Knie gebrochen, weiter fehlen der Kopf, der rechte Arm und die linke Hand, während das Paludamentum über der linken Brust stark bestoßen ist. Anhand des heutigen Zustands läßt sich zusätzlich erschließen, daß der rechte Arm einst erhoben gewesen sein muß, und daß das rechte Bein das Stand-, das linke das Spielbein war. Zudem erkennt man, daß der Kopf mit dem Körper aus einem Stück gearbeitet war (Taf. 7,1). Die Marmoroberfläche präsentiert sich „seifig“ und verrieben. Das Paludamentum wird auf der linken Schulter von einer Agraffe zusammengehalten, fällt über die linke Schulter und den Rücken hinab und wird von außen nach innen über den linken Unterarm geführt. Auf beiden Schultern liegen die Enden einer Binde auf, der Kopf trug also einst einen Kranz oder eine *corona*

---

\* Der vorliegende Artikel geht auf zwei Reisen in Tunesien im September 1995 und im Januar 2000 zurück. Dem Initiator der ersten Reise, Ch. Schneider (Basel), sei für zahlreiche wertvolle Hinweise und Anregungen gedankt. Folgende Abkürzungen werden verwendet:  
Chaisemartin N. de Chaisemartin, *Les sculptures romaines de Sousse et des sites environnants* (CSIR Tunisie proconsulaire II 2, 1987)

Stemmer K. Stemmer, *Untersuchungen zur Typologie, Chronologie und Ikonographie der Panzerstatuen* (1978)

Vermeule C.C. Vermeule, *Hellenistic and Roman Cuirassed Statues*, Berytus 13, 1959-60, 1-82

Abbildungsvorlagen: Taf. 5,1; 6,1; 6,2; 7,1; 7,2; 9,1; 9,2; 10,1; 10,2; 12,1; 12,2: Foto des Verfassers.– Taf. 5,2: Zeichnung Ch. Schneider, Basel.– Taf. 8,1: nach A. Merlin, „Supplément tunisien au répertoire de la statuaire“, *RA* 18 [1911] 399 Nr. 1.– Taf. 8,2: ebenda 399 Nr. 2.– Taf. 8,3: ebenda 399 Nr. 3.– Taf. 11: Zeichnung nach R. Bol, *Das Statuenprogramm des Herodes-Atticus-Nymphäums*, *OF* 15 (1984) Beilage 5.

<sup>1</sup> In den meisten Reiseführern schlicht als *Hotel Hadrumetum* angegeben; direkt am Hafen gelegen.

<sup>2</sup> Die mit Spitzdächern versehenen Wintergärten vor dem Hotel dürften eine spätere Zutat sein.

*civica*<sup>3</sup>. Die Rückseite ist vollplastisch, aber etwas weniger sorgfältig ausgearbeitet.

Der Panzerschmuck besteht aus einem geflügelten Gorgoneion und zwei einen Kandelaber flankierenden Greifen, die auf einem Rankengeflecht stehen, das aus dem Bauchnabel herauszuwachsen scheint, darunter ein Akanthusblatt. Der sichtbare rechte Epomisverschluß ist in Form eines Raubkatzen-, wohl Löwenkopfes, ausgebildet. Die zentrale Pteryx ist mit einem bärtigen und gehörnten Ammonskopf verziert, daran schließen zu beiden Seiten je ein Raubvogelkopf mit Weltkugel, eine Elefantenprotome und eine Rosette an (Taf. 7,2). Die zweite Reihe der Pteryges wird von Raubkatzenköpfen gebildet, wobei deren Stofflichkeit weniger an plastischen Schmuck, sondern an tatsächliche Fellbestandteile denken läßt<sup>4</sup>. Mit der verlorenen Linken hält der Dargestellte einen länglichen, dünnen Gegenstand untergeschlagen, der sich zwischen Oberkörper und Paludamentum deutlich abzeichnet; dabei wird es sich um eine Schwertscheide handeln (Taf. 6,1).

Nun sind römische Panzerstatuen in Sousse nichts Außergewöhnliches, das archäologische Museum der Stadt beherbergt Torsi und kleinere Fragmente von gleich fünf entsprechenden Stücken. Drei davon stammen aus Sousse (Hadrumetum) selbst (zur Lage vgl. Taf. 5,2)<sup>5</sup>, eine aus Henchir Zembra (Ulisippira)<sup>6</sup> und eine weitere verfügt über keine sichere Provenienz<sup>7</sup>. Hinzu

<sup>3</sup> Die etwas eckige Gestaltung der Bindenden ist dabei durchaus üblich; vgl. ähnliche Befunde bei Stemmer Taf. 40, 3. 4; 74, 2 (= R. Bol, Das Statuenprogramm des Herodes-Atticus-Nymphäums, OF 15 [Berlin 1984] Taf. 17). Zur *corona civica* und anderen Kränzen siehe A.-K. Massner, *Corona civica, Priesterkranz oder Magistratsinsignie? Bildnisse thasischer Theoroi?*, AM 103, 1988, 239-250 besonders 239-243; H.R. Goette, *Corona spicea, corona civica und Adler. Bemerkungen zu drei römischen Dreifussbasen*, AA 1984, 573-589.

<sup>4</sup> Zur Darstellung von Lederelementen in der antiken Plastik siehe z.B. K. Fittschen, *Eirene* 31 (= Festschrift Jan Bouzek, 1995) 100f.; F. Muthmann, *Statuenstützen und dekoratives Beiwerk an griechischen und römischen Bildwerken* (1951) 58-65.

<sup>5</sup> Chaisemartin 39ff. Kat.Nr. 31 (= Stemmer 18f. Kat.Nr. I 17; 178 Nr. 478). 32. 33.

<sup>6</sup> Chaisemartin 101 Kat.Nr. 156 (= Stemmer 178 Nr. 480).

<sup>7</sup> Chaisemartin 139f. Kat.Nr. 195 (= Stemmer 20 Kat.Nr. I 22; 178 Nr. 479). N. de Chaisemartin diskutiert eine Herkunft aus el-Jem, allerdings ohne sich festzulegen. K. Stemmer identifiziert diese Statue mit der bei P. Gauckler und E. Gouvet und G. Hannezo, *Musée de Sousse* (1902) 7 Nr. beschriebenen, die aus Sousse stammt, während N. de Chaisemartin diesen Eintrag mit ihrer Kat.Nr. 31 (oben Anm. 5) in Verbindung bringt. Das Problem besteht darin, daß beide zur Diskussion stehenden Torsi über nahezu die gleichen Maße (Gauckler *et al.* geben als erhaltene Gesamthöhe 1.00 m, die Angaben für die beiden Statuen bei Stemmer und Chaisemartin schwanken zwischen 0.97 m, 1.00 m, 1.02 m und 1.05 m) und über einen weitgehend identischen Dekor (zwei antithetisch einen Kandelaber flankierende Greifen) verfügen. Ausgehend von der Angabe bei Gauckler *et al.*, wonach die

kommen noch zwei Exemplare aus der weiteren Umgebung von Sousse (Lemta/Leptis Minor), die sich jetzt im Bardo-Museum in Tunis befinden<sup>8</sup>.

Spätestens mit der Verleihung des Koloniestatus unter Trajan erlebte das auf eine punische Gründung zurückgehende, römische *Hadrumetum* einen beachtlichen Aufschwung, der es zu einem Zentrum von zumindest regionaler Bedeutung werden ließ<sup>9</sup>. So ist es denn auch nicht verwunderlich, daß die meisten der aufgeführten Panzerstatuen in das ausgehende 1. oder das beginnende 2. Jh. n. Chr. datiert werden. Vor diesem Hintergrund wäre es durchaus zu erwägen, daß auch die hier behandelte Statue aus Sousse oder seiner Umgebung stammt, um so mehr, als sich für eine der Panzerstatuen, die sich jetzt im Museum von Sousse befinden, eine Zweitverwendung in einem Privathaus und für eine andere eine Aufstellung auf einem öffentlichen Platz nachweisen läßt<sup>10</sup>.

Allerdings ergibt sich für unser Stück eine ganz andere Herkunft. Es besteht kein Zweifel, daß es sich hier um einen 1910 in Korbous/*Aquae Carpitanae* oder *Aquae Calidae* auf dem Cap Bon (vgl. Taf. 5,2) gefundenen Panzertorso handelt, der als verschollen gilt<sup>11</sup>. Obwohl im Fundbericht erwähnt wird, daß von dem Stück Fotos hergestellt wurden<sup>12</sup>, gilt die von A. Merlin im Jahre 1911 publizierte und in der Folge von S. Reinach und K. Stemmer übernommene Zeichnung (Taf. 8,1) als einzige erhaltene Abbildung des Objektes. Die Umrißführung des Torso auf der Zeichnung (Taf. 8,1) und den Fotos (Taf. 6,1) entspricht sich exakt, ebenso wie die Bruchstellen, vor allem der charakteristische Bruch am vorderen Ende des Paludamentum. Die übereinstimmende Anordnung der Lederlaschen, besonders der beiden über dem rechten Oberschenkel geöffneten Reihen, und natürlich der Dekor, soweit er auf der Zeichnung an-

---

damals im Museum befindliche Statue vormals als Sitzbank vor einem neuzeitlichen Haus diente, könnte man die stärker verriebene Oberfläche von Chaisemartin Kat.Nr. 31 als Argument für eine Identifikation beziehen. Die Frage könnte mittels der bei Gauckler *et al.* 7 Anm. 1 genannten, mir nicht zugänglichen Publikation „Premier rapport de mission“ entschieden werden, denn dort scheint das Stück abgebildet zu sein.

<sup>8</sup> Chaisemartin 127ff. Kat.Nr. 184 (= Stemmer 84f. Kat.Nr. VII 18; 178 Nr. 516). 185 (= Stemmer 89 Kat.Nr. VII 28; 178 Nr. 517).

<sup>9</sup> L. Foucher, *Hadrumetum* (1964) 163ff.

<sup>10</sup> Für die private Verwendung s. oben Anm. 7. Chaisemartin 101 Kat.Nr. 156 (= Stemmer 178 Nr. 480) war vor dem Transport in das Museum auf dem „Square Pichon“ bzw. „Place Farhat Hached“ aufgestellt.

<sup>11</sup> Stemmer 17 Kat.Nr. I 13 Taf. 8, 2; Vermeule 50 Nr. 135; S. Reinach, *Répertoire de la statuaire grecque et romaine V 1* (1924) 320 Nr. 8; A. Merlin, *Supplément tunisien au répertoire de la statuaire*, RA 18, 1911, 399 Nr. 1; BAParis 1910, S. CCXLII f.

<sup>12</sup> BAParis, 1910, S. CCXLII: „...; j'en dois la description et des photographies à M. Jules Renault, ...“.

gegeben ist, lassen keinen Zweifel an der Identität der Statue im *Hadrumète Palace* mit der in Korbous gefundenen zu. Neben dem oben beschriebenen Brustschmuck stimmen auch die Anordnung und die Verzierung der Pteryges überein, beispielsweise der Ammonskopf auf der zentralen Pteryx, obwohl auf der Zeichnung nur gerade die gekrümmten Widderhörner und das Kinn angedeutet sind, was dem Zustand des erhaltenen Stücks entspricht.

Interessant ist im weiteren die Bemerkung zum Pterygesschmuck anlässlich der ersten Beschreibung<sup>13</sup>, denn mit der Angabe, wonach „Il semble qu'en bas, à droite, on voie une partie d'un motif qui aurait pu représenter un enfant monté sur un dauphin, comme dans la célèbre statue d'Auguste de *Prima Porta*“, kann eigentlich nur der Elephantenkopf auf den seitlichen Pteryges gemeint sein (Taf. 7,2), der ja mit der hohen Stirn, deren Krümmung in den Rüssel übergeht, tatsächlich an den charakteristischen Delphinbuckel erinnert.

Nachdem feststeht, daß es sich bei unserem Stück um den als verschollen geltenden Torso handelt, stellt sich natürlich die Frage, wann und unter welchen Umständen die Statue nach Sousse gelangte. Es spricht einiges dafür, daß die Statue nie nach Tunis kam, wie das von den späteren Bearbeitern angenommen wurde und wie das auch nahegelegen hätte, stellte doch das *Musée Alaoui*, das heutige Bardo-Museum, die geographisch nächste und sicherste Aufbewahrungsmöglichkeit dar. Im Fundbericht im *Bulletin archéologique du Comité des travaux historiques* von 1910 ist nichts über den Verbleib der Statue zu lesen<sup>14</sup>. Bereits A. Merlin, auf dessen 1911 erschienen Artikel die Zeichnung Taf. 8,1 zurückgeht, scheint den Aufbewahrungsort des Stückes nicht mehr gekannt zu haben, denn er gibt nur den Fundort Korbous (*Aquae Calidae / Carpitanae*) an, während er ansonsten jeweils Fund- und Aufbewahrungsort vermerkt<sup>15</sup>. Das gleiche gilt für S. Reinach, der im Jahr 1924 einfach die Angaben von Merlin übernimmt<sup>16</sup>. A. Hekler behandelt 1919 das Stück nicht<sup>17</sup>, ebensowenig wie G. Mancini, der zwar 1923 drei Panzerstatuen in Tunis anführt, darunter das eine Exemplar aus Leptis Minor, den Fund aus Korbous aber nicht erwähnt<sup>18</sup>. Auch im zweiten Supplement zum Katalog des

<sup>13</sup> *ibid.*

<sup>14</sup> *ibid.*

<sup>15</sup> Merlin a.O. (oben Anm. 11) 399 Nr. 1.

<sup>16</sup> Reinach a.O. (oben Anm. 11) 320 Nr. 8.

<sup>17</sup> A. Hekler, Beiträge zur Geschichte der antiken Panzerstatuen, *ÖJh* 19-20, 1919, 190-241.

<sup>18</sup> G. Mancini, *Le statue loricate imperiali*, *BCom* 50, 1922 (1923) 151-204; die Statuen in Tunis stehen unter Nr. 70. 85. 100; zu den beiden Statuen aus Leptis Minor siehe oben Anm. 8.

*Musée Alaoui* findet sich kein entsprechender Eintrag, der aber bei einem Eingang in das Museum zwischen 1910 (Fundjahr) und 1920 sicher vorgenommen worden wäre<sup>19</sup>. In seiner umfassenden Arbeit zu den antiken Panzerstatuen führt C.C. Vermeule die Statue aus Korbous wohl auf, nennt als Aufbewahrungsort aber lediglich „Tunis“, während er bei Stücken mit gesichertem Aufbewahrungsort jeweils noch das Museum angibt<sup>20</sup>. Es scheint somit, daß die zwar durchaus schlüssige, aber eben falsche Vermutung, wonach sich der Torso in Tunis befinden müßte, auf Vermeule zurückgeht. Konsequenterweise konnte K. Stemmer bei den Arbeiten zu seiner Freiburger Dissertation diese Angabe nicht verifizieren und gibt richtigerweise Tunis lediglich mit Fragezeichen beziehungsweise dem Zusatz „verschollen“ an<sup>21</sup>.

Es scheint sich demzufolge abzuzeichnen, daß der Panzerträger nie von Korbous nach Tunis gelangte oder dort zumindest nicht zugänglich war. Wann er seinen Weg nach Sousse und in das *Hadrumète Palace* fand, dürfte anhand der zur Verfügung stehenden Angaben schwierig zu eruieren sein. Die gut dokumentierten Neueingänge im Museum von Sousse nach dem 2. Weltkrieg zeigen, daß die archäologischen Behörden auch Privatsammlungen und in Wiederverwendung befindliche Stücke kannten und ihren Verbleib verfolgten<sup>22</sup>. Da zwischen der Beschreibung der beiden in Sousse befindlichen Sammlungen aus dem Jahr 1902 und der Zusammenlegung im neuen Museum nach dem 2. Weltkrieg und der Wiederaufnahme der Dokumentation über 40 Jahre liegen und offenbar ein Großteil der Unterlagen zu den Sammlungen bei der Bombardierung der Stadt im Winter 1942/43 vernichtet wurde, liegen diese Jahre für uns weitgehend im Dunkeln<sup>23</sup>. Man wird sich demnach auf die Vermutung beschränken müssen, daß die Statue irgendwann zwischen ihrer Auffindung 1910 und dem Winter 1942/43 nach Sousse transportiert wurde. Allerdings bleiben dann mindestens 25 Jahre offen zwischen der Bombardierung von Sousse und dem Bau des Hotels *Hadrumète Palace*.

---

<sup>19</sup> A. Merlin und R. Lantier, Catalogue du Musée Alaoui. 2ème Supplément (1921) 41-82. Gemäß den Angaben auf S. 2 reicht das Inventar der Skulpturen bis zum 1. Mai 1920.

<sup>20</sup> Vermeule 50 Kat.Nr. 135; vgl. ibid. Kat.Nr. 133 für eine vollständige Angabe des Aufbewahrungsortes.

<sup>21</sup> Stemmer 17 Kat.Nr. I 13.

<sup>22</sup> L. Foucher, Musée archéologique de Sousse. Acquisitions de 1949 à 1964, *Africa* 2, 1967-68, 205-221, zu den Skulpturen bes. 211f.; vgl. auch die Angaben zu den Panzerstatuen, oben Anm. 7. 10.

<sup>23</sup> Foucher a.O. (oben Anm. 9) 5-7 bes. 5f.: „Il faut aussi ajouter la destruction de la bibliothèque de la Société archéologique de Sousse dans laquelle, autre une collection de volumes et de revues, se trouvaient des notes, des comptes rendus manuscrits ou des dessins qui nous auraient été fort utiles“.

Während dieser Zeit muß die Statue anderswo untergebracht gewesen sein muß.

Etwas besser als um die Dokumentation ihrer neuzeitlichen Odyssee ist es um die Überlieferung der Fundumstände bestellt. Gemäß den Angaben im kurzen Fundbericht wurde die Statue am 25. August 1910 in Korbous (vgl. Taf. 5,2) gefunden und zwar in zwei Meter Tiefe circa 100 m westlich des *Hôtel des Thermes* beim Ausheben der Fundamentgruben für den Bau von Villen.

Am 9. September des gleichen Jahres wurde eine zweite, ebenfalls als verschollen geltende Panzerstatue gefunden (Taf. 8,2), dieses Mal 85 m westlich des *Hôtel des Thermes*<sup>24</sup>. Die Lage präsentiert sich genau gleich wie beim Stück in Sousse, doch ist auch hier unklar, was mit der Statue in der Folge geschah. Eine dritte Panzerstatue soll am selben Ort, aber einige Zeit früher gefunden worden sein und es wird vermutet, daß diese mit einem tatsächlich im Bardo-Museum aufbewahrten Exemplar identisch sein könnte (Taf. 8,3; 9,1; 9,2)<sup>25</sup>.

Korbous, das antike *Aquae Calidae* oder *Aquae Carpitanae*, hat leider recht wenig seiner einst wohl beachtlichen antiken Bauten bewahrt<sup>26</sup>. Aufgrund seiner heißen Quellen war der Ort bereits in der Römerzeit als Thermalbad beliebt und dürfte ein gut frequentierter Ausflugs- und Kurort für die begüterte Oberschicht des in Sichtweite befindlichen Karthago dargestellt haben. Um 1800 ließ Achmed Bey in dem zwischenzeitlich völlig in Vergessenheit geratenen Ort einen Sommersitz bauen (Pfeil auf Taf. 10,1) und während der französischen Kolonialzeit erlebte Korbous zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine eigentliche Blüte. Die meisten größeren Bauten im Zentrum des heutigen Thermalkurortes (Taf. 10,1) dürften denn auch auf die Jahre um 1900 und bald

<sup>24</sup> BAParis 1910, S. CCXLII f.; Merlin a.O. (oben Anm. 11) 399 Nr. 2; Reinach a.O. (oben Anm. 11) 320 Nr. 5; Vermeule 50 Kat.Nr. 134; Stemmer 16 Kat.Nr. I 11; 179 Nr. 565.

<sup>25</sup> BAParis 1910, S. CCXLIII; Merlin a.O. (oben Anm. 11) 399 Nr. 3; Reinach a.O. (oben Anm. 11) 318 Nr. 7; Vermeule a.O. 59 Kat.Nr. 212; Stemmer 178 Nr. 521. In BAParis 1910 wird die Vermutung geäußert, es könne sich dabei um die bei P. Gauckler et al., *Catalogue du Musée Alaoui, Suppl. (1910) 67 Nr. 1119* angeführte Statue handeln, die aus der Sammlung Marchand stammt; dazu P. Gauckler, *Collection Marchand, à Hammam-Lif, BAParis, 1902, 443*: „...; un beau torse et plusieurs autres fragments d’une statue d’empereur en costume militaire, revêtu de la cuirasse sur laquelle est jeté le Pallium; le bras droit, étendu de côté, est brisé à partir du coude, le bras gauche est entièrement brisé; ...“.

<sup>26</sup> Allgemein zu Korbous s. Ch. Courtois, *Ruines romaines du Cap Bon, Karthago 5, 1954, 185* mit den antiken Quellen. Ein neuer Überblick der antiken Besiedlung des Cap Bon wird in Ch. Schneider, *Die Besiedlungsgeschichte Nordafrikas in der Antike* (Diss. Basel, in Vorbereitung) gegeben werden.

danach zurückgehen. Das in den Fundberichten erwähnte *Hôtel des Thermes* nimmt seine Funktion nach wie vor wahr (Taf. 10,2). Die vor dem Hotel befindliche Hauptstraße verläuft exakt Ost–West, so daß die erwähnten 85 bzw. 100 m einfach entlang der Straße abgemessen werden können. Bei 100 m befindet sich ziemlich exakt die untere Ecke eines weiteren Kurbgebäudes, bei dessen Bau beziehungsweise beim Fundamentaushub die drei Statuen wohl zum Vorschein gekommen sein werden (Pfeil auf Taf. 10,1). Die Herkunft aus Korbous und der Fundort in unmittelbarer Nähe einer der zahlreichen Thermalquellen erklären auch die seifige Oberfläche der Statuenvorderseite des Stücks in Sousse, während auf der Hinterseite weitergehende Korrosionsspuren auszumachen sind, beides wohl Resultate der Lagerung im salz- und schwefelhaltigen Boden.

Aufgrund der dürftigen Informationen zu den Fundumständen und wegen der modernen Überbauung ist es zur Zeit nicht möglich, den ehemaligen Aufstellungskontext der drei Panzerstatuen zu eruieren. Es spricht einiges dafür, daß es sich ursprünglich um eine Darstellung mehrerer Angehöriger des Kaiserhauses handelte, denn zumindest der deutlich überlebensgroße Torso in Sousse (Taf. 6,1; 6,2; 7,1; 7,2; 8,1) dürfte zu einer Kaiserstatue gehört haben<sup>27</sup>. Wenn das zutrifft, könnte man zunächst einmal an einen Tempel für den lokalen Kaiserkult denken, wo entsprechende Statuengalerien nicht ungewöhnlich waren<sup>28</sup>. An Beispielen von Kultbauten mit einer größeren Anzahl von Statuen der Kaiserfamilie seien genannt das Metroon in Olympia mit vier männlichen und drei weiblichen Angehörigen des Kaiserhauses<sup>29</sup>, der sogenannte Domitianstempel auf dem Staatsmarkt von Ephesos, wo neuerdings mit fünf kolossalen Akrolithstatuen von circa 7 bis 8 m Höhe gerechnet wird<sup>30</sup>,

<sup>27</sup> Überlebensgroße Statuen im allgemeinen waren in der Kaiserzeit zwar nicht ein abschließendes Privileg der Principes und ihrer Familien, wurden aber nur sehr selten zur Darstellung von Senatoren und anderen Angehörigen der römischen Führungsschicht eingesetzt; dazu s. J. Bergemann, Römische Reiterstatuen. Ehrendenkmäler im öffentlichen Bereich (1990) 19f. 38f.

<sup>28</sup> Dazu allgemein Ch. Witschel, Römische Kaiserstatuen als Tempelkultbilder, in: K. Stemmer (Hrsg.), Standorte. Kontext und Funktion antiker Skulptur (1995) 253-262; vgl. weiter S.R.F. Price, Rituals and Power. The Roman Imperial Cult in Asia Minor (1984); H. Hänlein-Schäfer, Veneratio Augusti. Eine Studie zu den Tempeln des ersten römischen Kaisers (1985). Zum Kaiserkult als religiösem Phänomen siehe M. Clauss, Kaiser und Gott. Herrscherkult im römischen Reich (Stuttgart/Leipzig 1999) mit der älteren Bibliographie, wovon v.a. F. Taeger, Charisma. Studien zur Geschichte des antiken Herrscherkultes, 1. 2 (1957. 1960) hervorzuheben ist.

<sup>29</sup> K. Hitzl, Die kaiserzeitliche Statuenausstattung des Metroon, OF 19 (1991).

<sup>30</sup> P. Scherrer in: H. Thür (Hrsg.), „... und verschönerte die Stadt ...“ ... KAI KOΣMHMANTA THN ΠOΛIN ... Ein ephesischer Priester des Kaiserkultes in seinem Umfeld (1997) beson-

oder der Kaisertempel von Cestrus (Kylilien) mit sechs Statuen von Angehörigen des Kaiserhauses<sup>31</sup>. Das Sebasteion von Bubon wies einst sogar Reihen von Kaiserstatuen sowohl aus Bronze, als auch aus Marmor auf<sup>32</sup>. Und auch eine neuentdeckte Anlage für den Kaiserkult in Eretria enthielt mindestens sechs Marmorstatuen<sup>33</sup>. Gerade vor dem Hintergrund eines Kur- und Badeortes wie *Aquae Carpitanae/Calidae* wird auch die Variante eines reich ausgestatteten Nymphäums in Betracht zu ziehen sein. Eines der eindrucksvollsten Beispiele mit entsprechender Skulpturenausstattung stellt zweifellos das Nymphäum des Herodes Atticus in Olympia dar (Taf. 11)<sup>34</sup>. Aber auch der Statuenschmuck des Quellheiligtums von Zaghouan umfaßte einst mindestens eine Panzerstatue<sup>35</sup>. Möglicherweise kann man sich unsere drei Statuen als Teile eines ähnlichen Programms vorstellen. Schließlich bieten auch Thermenanlagen selbst mannigfache Möglichkeiten der Statuenaufstellung, nicht zuletzt auch von Angehörigen des Kaiserhauses<sup>36</sup>. In Nordafrika finden sich weitere Belege für Aspekte der Kaiserverehrung in Badekomplexen<sup>37</sup>.

Es dürfte somit genügend Möglichkeiten für die Aufstellung der drei Statuen gegeben haben, doch ist im Moment über Vermutungen nicht hinauszukommen. Immerhin ist es gelungen, ein während langer Zeit in Vergessenheit geratenes Skulpturenensemble zumindest versuchsweise wieder zusammenzufügen und vielleicht Anregungen für weitere Archivstudien zu geben, um auch den Verbleib der letzten der drei Statuen aufzuklären.

---

ders 100-106; S.J. Friesen, *Twice Neokoros. Ephesus, Asia and the Cult of the Flavian Imperial Family* (1993) 59-75 besonders 62.

<sup>31</sup> Price a.O. 273 Kat.Nr. 146.

<sup>32</sup> Price a.O. 283f. Kat.Nr. 82; C.C. Vermeule in: *Eikones. Studien zum griechischen und römischen Bildnis. Hans Jucker zum sechzigsten Geburtstag gewidmet*, *AntK Beih.* 12 (1980) 185-190; J. Inan, *IstMitt* 27/28, 1977/78, 267-287; Dies. in: J. Borchhardt und G. Dobesch (Hrsg.), *Akten des II. Internationalen Lykien-Symposiums*. Wien, 6.-12. Mai 1990, 1 (1993) 213-239; nicht zugänglich war mir J. Inan, *Boubon sebasteionu ve heykelleri üzerine son arastirmalar* (1994).

<sup>33</sup> S.G. Schmid, *Vorbericht über die Grabung in E/600 NW*, *AntK* 43, 2000, 123ff.

<sup>34</sup> Bol a.O. (oben Anm. 3).

<sup>35</sup> F. Rakob, *RM* 81, 1974, 62.

<sup>36</sup> H. Manderscheid, *Die Skulpturenausstattung der kaiserzeitlichen Thermenanlagen* (1981) passim besonders 35-38 zu Statuen der Kaiser und ihrer Angehörigen.

<sup>37</sup> Dazu P. Aupert in: *Les thermes romains. Actes de la table ronde organisée par l'Ecole française de Rome. Rome, 11-12 novembre 1988* (1991) 185-192 bes. 191f. (Dougga), teilweise contra Manderscheid. Zum Zusammenhang von Kaiserkult und Badeanlagen siehe auch S.G. Schmid in: P.-A. Schwarz – E. Berger (Hrsg.), *Tituli Rauracenses 1, Testimonien und Aufsätze. Zu den Namen und ausgewählten Inschriften von Augst und Kaiseraugst*, *Forschungen in Augst* 29 (2000) 95-106.

Deren (Wieder-)Auffindung wäre unter anderem vor dem Hintergrund der Frage nach werkstattbedingten Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten der verschiedenen Statuen von Bedeutung. Es fällt auf, daß sich die beiden größeren Exemplare – der Torso in Sousse (Taf. 6,1; 6,2; 7,1; 7,2; 8,1) und das nur in Zeichnung überlieferte und zur Zeit als verschollen geltende Stück (Taf. 8,2) – äußerst ähnlich sehen, und zwar sowohl hinsichtlich der Körperhaltung, als auch was den Panzerschmuck betrifft<sup>38</sup>. Beide Statuen hatten einst das linke Bein vorgestellt, wobei das heute in Sousse befindliche Stück in der Darstellung weitergeht, indem die Reihe der Lederlaschen über dem linken Oberschenkel wegen dessen Bewegung aufgelockert ist. Auch scheinen beide mit der linken Hand die nach hinten gerichtete Schwertscheide gehalten zu haben<sup>39</sup>. Die Verzierung des Brustpanzers scheint gleich zu sein. Zwar ist dies keineswegs außergewöhnlich, da sowohl die einen Kandelaber flankierenden Greifen als auch das Gorgonenmedaillon zu den mit Abstand beliebtesten Motiven auf römischen Panzerstatuen gehören<sup>40</sup>, trotzdem verdient diese Übereinstimmung Beachtung, denn es war nicht immer üblich, bei einem größeren Ensemble von Panzerstatuen auch einen korrespondierenden Panzerschmuck zu wählen<sup>41</sup>. Man kann sich somit die Frage stellen, ob im Falle der beiden Statuen aus Korbous nicht ganz bewußt eine Art ‘corporate identity’ angestrebt wurde, um eine besondere Form der Zusammengehörigkeit, beispielsweise verwandtschaftlicher Art, auszudrücken. Problematisch bleibt unter diesem Aspekt zunächst die dritte Statue unseres Ensembles (Taf. 8,3; 9,1; 9,2). Es handelt sich nicht nur um einen anderen Statuentyp<sup>42</sup>, sondern

<sup>38</sup> Daneben bestehen aber auch einige kleine Abweichungen. So läßt die Tragweise des Paludamentum bei der verschollenen Statue (Taf. 8,2) die linke Epomis frei, während diese bei der Statue in Sousse (Taf. 6,1; 7,1; 8,1) verdeckt ist.

<sup>39</sup> Beim größeren Torso läßt sich dies mittlerweile aufgrund der Fotos (Taf. 6,1) mit einiger Sicherheit sagen. Da der kleinere Torso exakt die gleiche Armhaltung und Linienführung der Faltenwürfe seines Paludamentum zeigt, kann die Schwertscheide zumindest als sehr wahrscheinlich gelten. BAParis 1910, S. CCXLII gibt für den Torso Taf. 6,1-8,1 1,27 m erhaltene Höhe und für den Torso Taf. 8,2 1,28. Da beim Torso Taf. 8,2 das linke Bein bis unterhalb des Knies erhalten ist, aber trotzdem nur die gleiche Gesamthöhe erreicht wird, muß diese Statue ursprünglich die kleinere der beiden gewesen sein. Die Nachmessung am Torso in Sousse im Januar 2000 ergab 1,25 m erhaltene Höhe.

<sup>40</sup> Stemmer 153f.

<sup>41</sup> So zeigen beispielsweise die beiden Panzerstatuen im Metroon von Olympia eine durchaus unterschiedliche Ausgestaltung, obwohl sie auf eine einheitliche Konzeption zurückgehen: Hitzl a.O. (oben Anm. 29) Taf. 20. 30. 34. Und auch die vier Panzerstatuen in den Nischen des Nymphäums des Herodes Atticus am gleichen Ort weisen mindestens zwei verschiedene Typen von Panzerschmuck auf, wobei es offenbar zu Gruppenbildungen mit genealogischem Hintergrund kommt: Bol a.O. (oben Anm. 3) 151-164 Taf. 17. 18. 21. 22. Eine später beigefügte fünfte Panzerstatue trägt sogar noch ein drittes Bildschema bei: ibid. 194f. Taf. 67.

auch um eine andere Form des Panzerschmucks. Da aber einerseits, wie oben ausgeführt, auch bei gemeinsam aufgestellten Statuen keine diesbezüglichen Übereinstimmungen bestehen müssen, und da andererseits der Fundort Korbous in diesem Fall nur erschlossen, nicht aber bewiesen werden kann, trägt diese Beobachtung zunächst wenig zur Erschließung der antiken Hintergründe unserer Statuen bei.

Hingegen hat bereits K. Stemmer auf die Verwandtschaft unseres Torso (Taf. 6,1; 6,2; 7,1; 7,2; 8,1) mit einem Panzerträger aus Khangouet-el-Kedim im Bardo-Museum in Tunis hingewiesen (Taf. 12,1; 12,2)<sup>43</sup>. Laut K. Stemmer ist es – neben dem weitgehend übereinstimmenden Panzerschmuck – vor allem die bewegte Abfolge der Lederstreifen über dem vorgestellten linken Spielbein, welche für eine enge Zusammengehörigkeit beziehungsweise eine gemeinsame Werkstatt spricht<sup>44</sup>. Diese besondere Reihung der Lederstreifen zeigt aber auch die dritte vermutlich aus Korbous stammende Statue (Taf. 8,3; 9,1), womit sich nun doch auch für dieses Stück ein Hinweis auf eine ehemalige Zusammengehörigkeit ergibt<sup>45</sup>. Diese hat zudem mit der Panzerstatue aus Khangouet-el-Kedim die Statuenstütze mit Füllhorn gemeinsam, ein Motiv, welches offenbar nahezu ausschließlich bei Kaiserstatuen ab der hadrianischen Zeit auftritt<sup>46</sup>. In die gleiche Richtung weisen übrigens auch die Bindenden auf den Schultern der Statue in Sousse (Taf. 6,1; 7,1), denn Panzerstatuen scheinen erst ab hadrianischer Zeit Kränze mit Binden zu tragen<sup>47</sup>. Eine

<sup>42</sup> Die Statue Taf. 8,3-9,2 trägt nur eine Reihe Pteryges und eine Reihe Lederstreifen, während die anderen drei Statuen – die beiden übrigen aus Korbous und jene aus Khangouet-el-Kedim – zwei Reihen Pteryges tragen. Zudem ist das Paludamentum hier über beide Schultern und die Brust gelegt, während es in den anderen drei Fällen nur auf der linken Schulter aufliegt.

<sup>43</sup> Tunis, Bardo-Museum, Inv.Nr. C 20. Stemmer 16f. Kat.Nr. I 12; Vermeule 50 Nr. 133, beide mit älterer Literatur; zu den Fundumständen siehe H. Saladin, Rapport sur la mission accomplie en Tunisie, Nouvelles archives des missions scientifiques et littéraires 2, 1892, 554ff. Abb. 161. 162.

<sup>44</sup> Stemmer 22.

<sup>45</sup> Laut Stemmer 22 ist die geschlossene bzw. bewegte Reihe der Lederstreifen auch ein chronologisches Kriterium. Demnach wäre die verschollene Statue aus Korbous (Taf. 8,2) in hadrianische Zeit zu datieren, jene aus Khangouet-el-Kedim (Taf. 12,1; 12,2) und das Stück in Sousse (Taf. 6,1-8,1) bereits in die antoninische Epoche. Zwar können größere Statuenensembles problemlos spätere Ergänzungen erfahren haben, trotzdem würde man bei den drei Exemplaren aus Sousse aufgrund des Fundzusammenhangs eher für eine einheitliche Datierung plädieren.

<sup>46</sup> Muthmann a.O. (oben Anm. 4) 50ff. Die Feststellung *ibid.*, wonach sämtliche Panzerstatuen mit Füllhornstütze den gleichen Panzerschmuck in Form von antithetischen Greifen und darübergebundener Feldherrenbinde zeigten, trifft zumindest auf das Stück aus Khangouet-el-Kedim nicht zu, denn dieses weist keine Binde auf (Taf. 12,1; 12,2).

<sup>47</sup> Stemmer 129 mit Anm. 385; vgl. auch oben Anm. 3.

weitere werkstatt- oder auftragsbedingte Besonderheit, die ebenfalls für die Zusammengehörigkeit der Statuen spricht, muß noch erwähnt werden. Bei drei Exemplaren war der Kopf nicht als Einselement, sondern aus einem Stück mit dem Torso gearbeitet (Taf. 7,1; 9,1; 12,1; 12,2). Eine Ausnahme bildet lediglich der als verschollen geltende Torso (Taf. 8,2), bei dem aufgrund der Zeichnung der Kopf eingesetzt gewesen sein dürfte.

Trotz aller offenbleibenden Fragen darf somit postuliert werden, daß die drei in Korbous gefundenen Statuen einst zu einem größeren, chronologisch homogenen Ensemble des 2. Jhs. n. Chr. gehörten, welches zudem mit einiger Wahrscheinlichkeit aus ein und derselben, bevorzugt in oder für Nordafrika arbeitenden Werkstatt stammte<sup>48</sup>.

Stephan G. Schmid  
École Suisse D'archeologie en Grèce  
Odos Scaramanga 4 b  
GR-10433 Athen  
e-mail: 113204.1437@compuserve.com

---

<sup>48</sup> Dies wird durch die Verteilung der zu K. Stemmers Schema I gehörigen Statuen nahegelegt, zu denen auch unsere Taf. 6,1-8,2; 12,1; 12,2 gehören: Stemmer 22.



Taf. 5,1) Sousse, Hôtel Hadrumète Place



Taf. 5,2) Karte von Nordtunesien



Taf. 6,1) Sousse,  
Hôtel Hadrumète Place.  
Torso einer überlebensgroßen  
Panzerstatue aus Marmor



Taf. 6,2) wie Taf. 6,1, Seitenansicht



Taf. 7,1) wie Taf. 6,1, Detail



Taf. 7,2) wie Taf. 6,1, Detail



Taf. 8,1) Panzerstatue aus Korbous



Taf. 8,2) Panzerstatue aus Korbous



Taf. 8,3) Panzerstatue aus Korbous



Taf. 9,1) Tunis, Bardo-Museum,  
Inv. Nr. C 1119.  
Panzerstatue aus Korbous



Taf. 9,2) wie Taf. 9,1, Detail

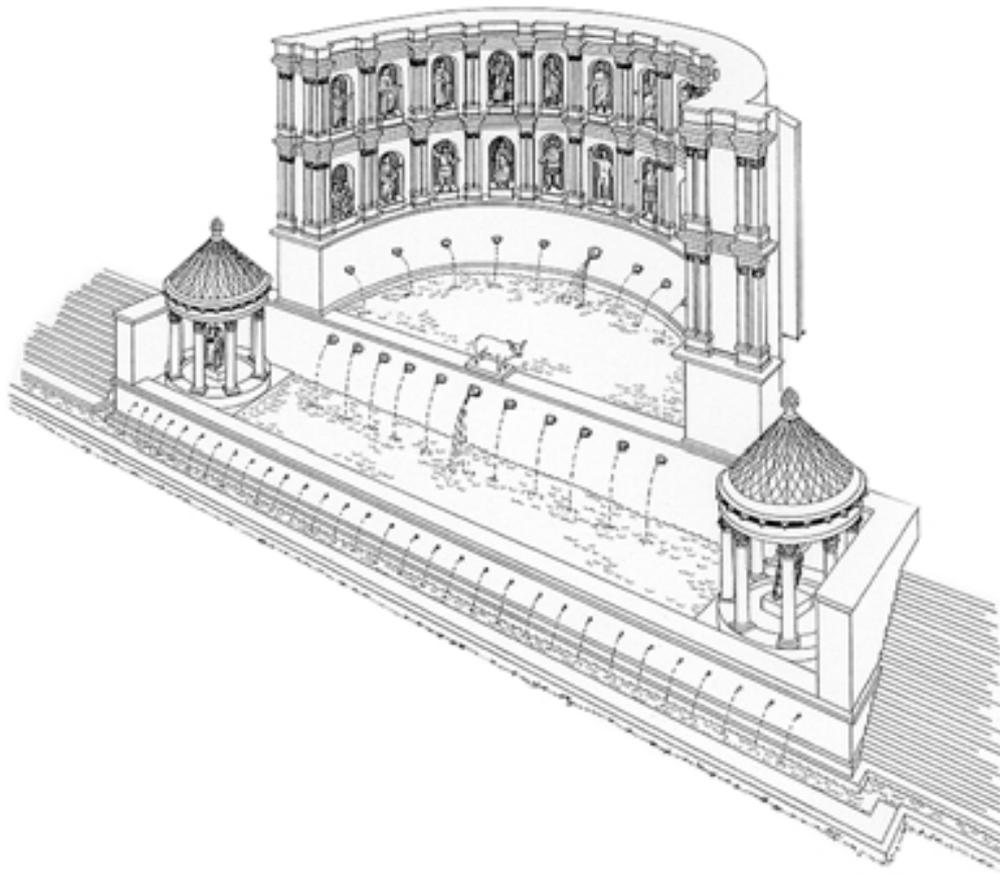
**Tafel 10** Zur Skulpturenausstattung einer Hotellobby in Sousse (Tunesien)



Taf. 10,1) Korbous, Ansicht von Süden



Taf. 10,2) Korbous, Hôtel des Thermes von von Südosten



Taf. 11) Olympia, Nymphäum des Herodes Atticus, Rekonstruktion

**Tafel 12**

Zur Skulpturenausstattung einer Hotellobby in Sousse (Tunesien)



Taf.12,1) Tunis, Bardo-Museum,  
Inv. Nr. C 20. Panzerstatue aus  
Khangouet-el-Kedim



Taf. 12,2) wie Taf. 12,1, Detail